Im Augenblick – Der springende Punkt im Leben
Zum Buch
Verlag Ralph Klever Wien

ISBN 978-3-903110-73-1
150 Seiten / Klappenbroschur, 13,5x20,5 cm

Für die Wahrnehmung ist jeder Augenblick eine Entdeckung

Der Augenblick bringt in Bewegung

Der Sinn liegt im Augenblick

Das Merkmal des Augenblicks hinterlässt Spuren

Der Augenblick kann im Vorsprung sein

Kein Augenblick ohne Unterschied

Der Augenblick erinnert an die Lücke

Im Augenblick sind die Gefühle im Vorteil

Augenblicke unterlaufen den gewohnten Gang der Dinge

Der Augenblick stellt die Folge in Frage

Der Augenblick erinnert an verpasste Gelegenheiten

Augenblicke lassen Wünsche offen

Mit einem kommenden Augenblick ist zu rechnen

Ermittlungen über einen unhaltbaren Zustand

Ohne Wahrnehmung kein Augenblick! Wie und warum macht er mir einen solchen Eindruck? Welche Zeichen lenken meine ganze Aufmerksamkeit auf das unmittelbare Ereignis des Augenblicks? Sind meine Sinne darauf gefasst? Welche Reaktionen löst er aus? Warum prägen bestimmte Augenblicke meine Erinnerung derart nachdrücklich – und andere nicht? Das erste Kapitel greift die entscheidenden Fragen auf.

Jeder Augenblick ein Fall für sich

Mit Akribie und unvoreingenommener Neugier wird die Spur aufgenommen, um den Augenblick in flagranti zu ertappen. Die Wahrnehmungspsychologie, die Semiotik und die Spieltheorie tragen erhellende Hinweise bei. Die Beispiele sind aus dem Leben gegriffen. Die Beobachtungen haben Tiefenschärfe. Das unterhaltsame Sprachspiel verlangt Geduld und Nachsicht. In einem einzigen Augenblick kann nämlich *alles* in Frage gestellt werden: Die weltanschaulichen Prämissen, auf die ich mich verlasse, versagen. Die herkömmlichen Prinzipien, die sich gewöhnlich bewähren, werden hinfällig. Der Augenblick macht den entscheidenden Unterschied. Im Nachhinein kann alles ganz anders aussehen. Damit muss ich mich zurechtfinden. Ich werde vor neue Bedingungen gestellt. Welche Möglichkeiten werden mir dadurch eröffnet?

Schlaglichter auf das unmittelbare Befinden

Anfall oder Einfall, Vorfall, Zufall oder gar ein Unfall: Das Ereignis des Augenblicks trifft, betrifft mich. Wie gehe ich damit um? Wie finde ich mich mit dem Schlag des Schicksals ab? Und umgekehrt: Wie gelingt es mir, den günstigen Augenblick nicht zu verpassen? Wie ergreife ich die Chance meines Lebens, wenn mir das große Los das wahre Glück verspricht? Hier und jetzt! Kann ich mich auf meine innere Stimme verlassen oder muss ich nach überzeugenden Argumenten suchen? Sind die gängigen Wege des Denkens das geeignete Mittel, um dem unmittelbaren Augenblick zu begegnen? Sind die Kriterien und Kategorien, die dafür oder dagegen sprechen, wirklich ausschlaggebend? Welche Vorbehalte beeinflussen meine Entscheidung? Findet das Urteil die triftigen Gründe, um mich auf die Einladung eines einzigen Augenblicks einzulassen? Jetzt oder nie! Manchmal ist es zu spät. Und ich habe das Nachsehen. Der Augenblick aber kommt nicht zurück. Das zweite Kapitel entwirft eine Typologie. Merkmale werden greifbar. Die Betrachtungen haben System. Das System hat Spiel. Der Überblick kommt zur Einsicht.

Der springende Punkt im Leben

Dass es Augenblicke *gibt*, erlebe ich an Leib und Seele mit Haut und Haar. Was Augenblicke *sind*, bedarf der Klärung, der Erklärung. Immer aber bleibt eine Lücke offen. Der Augenblick behält sich das fehlende Argument vor. Die Begründung trifft den Grund nicht ganz. Das ist der Reiz dieses außergewöhnlichen Buches. Von allen denkbaren Seiten nähern sich die poetischen Ausführungen dem Augenblick an. Um zu zeigen, was sie in ihrem Angriff und Zugriff gleichzeitig verpassen. Zurück bleiben Eindrücke, die am Zweifel festhalten, und andere, die mit einiger Gewissheit die Ur-Sache des Augenblicks enträtseln.
Mit diesem Buch sind kommende Augenblicke in guter Begleitung. Es lädt abschließend dazu ein, mit „augenblicken“ eine Tätigkeit in den gebräuchlichen Handlungskanon und Sprachgebrauch aufzunehmen. Damit ist der springende Punkt zum Greifen nah.

Jeder Augenblick zählt

Augenblicke gibt es.
Augenblicke gibt es, mit denen ich etwas anfangen kann;
andere setzen abrupt ein Ende.
Augenblicke gibt es, die machen das Maß voll;
andere hinterlassen eine Leere.

Augenblicke gibt es, die öffnen Fenster;
andere schlagen mir die Türe vor der Nase zu.
Augenblicke gibt es, die lassen mich im Regen stehen;
andere versprechen mir das Blaue vom Himmel.

Augenblicke gibt es, die sind ein Schlag ins Gesicht;
andere öffnen mir die Arme.
Augenblicke gibt es, die suchen das Weite;
andere kommen mir zu nahe.
Augenblicke gibt es, die nehmen mich gefangen;
andere lassen mich los.

Augenblicke gibt es, die machen den entscheidenden Unterschied;
andere lassen mich vollkommen gleichgültig.
Augenblicke gibt es, die an meiner Stelle entscheiden;
andere eröffnen mir die freie Wahl.

Augenblicke gibt es, die kann ich kaum erwarten;
andere hätte ich lieber längst hinter mir.
Augenblicke gibt es, die mich getroffen haben;
andere habe ich auf immer verpasst.

Augenblicke gibt es, die machen Eindruck,
andere entfallen meiner Aufmerksamkeit.
Augenblicke gibt es, die mich ergreifen, bevor ich sie begreife.
Augenblicke gibt es, die bleiben haften;
andere lösen sich auf, bevor sie der Wahrnehmung auffallen.

Augenblicke gibt es, auf die ich gefasst bin;
andere bringen mich aus der Fassung.
Augenblicke gibt es, die vergessen gehen;
an andere werde ich ein Leben lang erinnert.

Augenblicke gibt es, die kommen auf den Punkt;
andere ziehen Kreise.
Augenblicke gibt es, die hinterlassen Spuren;
andere verlaufen im Sand.

Augenblicke gibt es, die rauben mir den Schlaf,
andere sind ein Weckruf.
Augenblicke gibt es, die blenden mich;
andere machen den blinden Fleck offensichtlich.
Augenblicke gibt es, die scheinen eine Ewigkeit zu dauern;
andere sind wie der Blitz vorüber.

Augenblicke gibt es, die mich zum Sprechen bringen;
andere lassen mich verstummen.
Augenblicke gibt es, die haben das letzte Wort.

„Erst bricht man Fenster. Dann wird man selbst eines.“
Heimito von Doderer, Meine 19 Lebensläufe

André Vladimir Heiz setzt Zeichen. In Wort und Bild.
In seiner Vatersprache: deutsch, in seiner Muttersprache: französisch.
Als Autor, Künstler, Forscher und Dozent. In einem internationalen Kontext.
Zahlreiche wissenschaftlich essayistische und literarisch poetische Publikationen liegen vor.
Sein Werk wurde mehrfach ausgezeichnet.
Sein künstlerisches Zeichenwerk wird im In- und Ausland gezeigt.
www.n-n.ch und tatwerk.n-n.ch geben Einblick in seine Spuren.

André Vladimir Heiz promovierte 1976 an der Universität Zürich und studierte Semiotik an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales in Paris. Er leitete den Studienbereich der Visuellen Kommunikation an der Zürcher Hochschule der Künste. An der renommierten ECAL in Lausanne bespielte er Vorlesungen zur Ästhetik und Kreativitätsmethoden und betreute die theoretischen Arbeiten der Studierenden. Als Gastdozent machte er unter anderem in Biel, Bern, Berlin, Paris und Beirut Halt. Derzeit schreibt er mit Jugendlichen am Literaturlabor JULL in Zürich überraschende Geschichten. Er sass in der Jury Design Preis Schweiz und beim Bachmann Wettbewerb in Klagenfurt.

Ohne Scheuklappen, dem Experiment verpflichtet, geht in seinem literarischen Werk das „Abenteuer des Schreibens“ dem herkömmlichen Beschreiben von Abenteuern vor. Als Homme de lettre überwindet er poetisch die Zuschreibungen verlässlicher Gattungen. Seine Zweisprachigkeit kommt ihm dabei entgegen.

Seit seinem legendären „Satz zum Gesamtkunstwerk“ für Harald Szeemann verbindet er als Semiotiker das ganze Spektrum der „schönen und angewandten Künste“. Im Dialog mit Martin Heller am Museum für Gestaltung in Zürich beteiligte er sich auf diesem Hintergrund an wegweisenden Ausstellungen und Publikationen. Viele Jahre seines Lebens gehörten der Erforschung der *„Grundlagen der Gestaltung“* – ein Standardwerk in acht Bänden (vier auf Französisch, vier auf Deutsch, Niggli Sulgen / 2012). Machen und Denken gehen Hand in Hand. Kunst oder Wissenschaft ist eine Frage des Standpunktes und der Perspektiven.

Seit zehn Jahren ist er auf dieser Welt als Nomade auf dem eigenen Weg – mit einem Standbein in Biel in der Schweiz. Gespräche über Gott und die Welt mit Mitmenschen an jeder Straßenecke, Haltestelle und Bar-Theke führten zum Essay *„Entsorge Dich – Freitod als Möglichkeit“,* das 2016 bei Ralph Klever in Wien erschienen ist. Wie die vorliegenden Beobachtungen zum *Augenblick*. Seine Veranstaltungen zum Augenblick im Kulturhaus Helferei in Zürich fanden ein großes Echo. Seine Lesungen und Performances lassen nicht gleichgültig.

2015 hat die steo-Stiftung das Lebenswerk von André Vladimir Heiz mit folgenden Worten ausgezeichnet:
„Sie ehrt seine vielseitige Tätigkeit als engagierter Dozent und Schriftsteller mit dem undogmatischen Anliegen, die Dinge immer wieder anders zu sehen.“

Werkauswahl:
Die Pariser Trilogie:
° Die Lektüre, Roman, ° « O », ° Anatomie der Nacht,
Sauerländer, Aarau, Frankfurt, Wien 1982, 1983,1985
° Yoyo, Roman, Sauerländer, Aarau, Frankfurt, Wien 1989
° Endzeit ohne Ende, Essay, Sauerländer, Aarau, Frankfurt, Wien 1989
° Knapp, Novelle, Bilger Verlag, Zürich 1993
° Sommersprossen, Bilger Verlag, Zürich 1996
° Liliane und Damian, Die ersten vierzehn Tage der Liebe, Roman,
Bilger Verlag, Zürich 1997
° Der falsche Ton, Roman, 2014
° Entsorge Dich: Freitod als Möglichkeit, Essay, Ralph Klever Verlag, Wien 2016
° Abrakadabra, 26 Assoziationen zum Alphabet in Wort und Bild
edition taberna critica, Bern 2019
° Funken – zu Fuss zur Kunst / Etincelle – vers l’art à pied
Im Dialog mit der Künstlerin Marinka Limat, edition clandestin, Biel 2019
° Alles für nichts – Flaschenpost, Haus am Gern Biel 2020
° Im Augenblick – Der springende Punkt im Leben, Essay, Ralph Klever Verlag, Wien 2021